

Vorgeschichte.

I. Die Celten.

a. **Ursprung, Wohnsitz, Sitten:** Die Celten kamen als das erste Volk des indogermanischen Sprachstamms aus Asien nach Europa, wo sie iberische und finnische Stämme vorfanden. Ihre Wohnsitz vor Einwandring der Germanen durch ganz Westeuropa diesseits der Alpen, auch in Deutschland; später ihre Hauptsitz in Gallien und Britannien, in der pyrenäischen Halbinsel mit den iberischen Völkern um die Herrschaft ringend.

Städteleben auf der einen, Hirtenleben auf der andern Seite; Ackerbau und Heimatsgefühl treten zurück gegen die Wanderlust. Stände: 1) die Druiden, ein hochangesehener Priesterstand, zugleich Lehrer und Richter des Volks, von Kriegsdienst und Steuerzahlung frei; 2) ein übermächtiger Adel (equites) mit zahlreicher Dienstfolge (ambacti); 3) ein machtloses Volk; kein erblicher Sklavenstand. — Ueber ihre Götterlehre und ihren Glauben an eine Seelenwanderung vergl. Caes. bell. Gall. VI. 14 und 17. Die Celten, ursprünglich von hoher kriegerischer Tüchtigkeit, doch streit- und neuerungsfüchtig, ohne die nachhaltige Kraft und den sittlichen Kern der Germanen, daher bis auf geringe Reste (in Hochschottland, Irland, Niederbretagne, Wales) aus der Geschichte verschwunden.

b. **Celten und Römer:** Die ersten Wanderungen der Celten nach Oberitalien unter Bellovesus zur Zeit des Tarquinius Priscus; die Wanderjage bei Liv. V. 34. Dann Niederlassungen im Pothal, Gründung von Mediolanum; Zug gegen Rom unter Brennus 390 v. Chr., dies Alliensis. Durch den Sieg der Römer